

**Zeitschrift:** Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

**Herausgeber:** Lehrpersonen Graubünden

**Band:** 52 (1992-1993)

**Heft:** 6: Religion in der Schule

  

**Artikel:** Lehrerseminar Chur: Konfessionell-kooperativ : Religiöse und ethische Grundfragen

**Autor:** Caduff, Giovanni / Glükler, Willi

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-357058>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 03.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Religiöse und ethische Grundfragen

## Lehrerseminar Chur: Konfessionell-kooperativ

**Am Bündner Lehrerseminar wird der Religionsunterricht nicht mehr konfessionell getrennt geführt. Viele Probleme, die oft mit diesem Fach entstehen, treten nicht in Erscheinung, wenn Lehrerinnen und Lehrer selbst ihrer Klasse Religionsunterricht erteilen.**

Seit dem laufenden Schuljahr wird der Religionsunterricht am Bündner Lehrerseminar klassenweise geführt. Das Fach heisst «Religiöse und ethische Grundfragen». Diese Veränderung organisatorischer Art war inhaltlich längst vollzogen. Religionsunterricht auf Stufe Mittelschule war immer Fort-

*Giovanni Caduff, Malans, Seminarlehrer  
Willi Glükler, Chur, Seminarlehrer*

setzung des schulischen Religionsunterrichts. So besteht seit langem nur **ein** Stoffplan für den Religionsunterricht am Seminar. Die Erkenntnis, dass wir unsere Aufgabe niemals gegeneinander, sondern nur miteinander lösen können, ist auch nicht neu. Gerade Diskussionen sind umso interessanter, je mehr verschiedene Standpunkte formuliert werden. Die Übung im Gespräch mit Andersdenkenden wird so viel wirksamer. Da die Klassen den Lehrer wechseln, ist auch diesbezüglich für Ausgleich gesorgt.

Manche Lehrerinnen und Lehrer bestätigen, dass sie den schulischen Religionsunterricht für die eigene Klasse mit Vergnügen selber übernehmen. Das bedeutet auf der einen Seite mehr Vorbereitungsarbeit, aber auf der andern Seite wird dieser Aufwand durch die positiven Erfahrungen mindestens wettgemacht. Und vor allem treten ein paar Dinge gar nicht in Erscheinung, die im Zusammenhang mit dem Religionsunterricht

immer wieder als Sorgenkinder angeführt werden: mangelnde Disziplin, Unordnung im Schulzimmer, Stundenausfälle, Stundenplanprobleme usw. (Übrigens wird das Erteilen von Religionsunterricht den Lehrerinnen und Lehrern von den Kirchgemeinden selbstverständlich entschädigt.)

Ein ernstzunehmender Einwand von Lehrerinnen und Lehrern gegen das Erteilen von Religionsunterricht sei aufgenommen: Man könne Glauben nur vermitteln, wenn man selber mit allem klar komme. Aber, wenn dieser Satz richtig wäre, wer könnte dann überhaupt noch Religionsunterricht erteilen? Religionsunterricht meint nicht, man sei verpflichtet, den Kindern «Glauben einzutrich-

tern»; gemeint ist viel eher, man solle von Gott und den Menschen erzählen, wie von jemandem, den man gern hat.

Einige hilfreiche theologische Kenntnisse kann man sich mit Hilfsmitteln und in Weiterbildungskursen aneignen. Im Oberseminar versuchen wir, in der Religionsmethodik einen ersten Schritt in diese Richtung zu tun. Wichtiger als die Menge an Wissen erscheint uns die Freude, in diesen Versuch mit der eigenen Klasse einzusteigen.

Ist das Ziel zu hoch gesteckt, dass eines schönen Tages fast niemand mehr vom «Stiefkind» Religionsunterricht spricht, dafür fast jeder vom schönen, interessanten Religionsunterricht?



*Langeweile?!*

Bild: Hans Domenig